

Schweizer Ausflug



An zwei Tagen Anfang Oktober zeigt die Luftwaffe ihr Können. Da wird in den Bergen scharf geschossen. Mit allem, was die Fluggeräte hergeben. Nicht etwa in den USA, sondern in der Schweiz. Auf der Axalp, hoch über dem Brienzer See.

Schon 2008 war ich oben auf der Alp. Zusammen mit vielen Zuschauer. Mit dem Zuschauen war es dann nichts, denn von Nordwest schob sich eine dicke Wolkenwand heran, und die Sicht wurde so niedrig, dass nicht mal angefangen werden konnte. 2009 war herrlicher Sonnenschein, und die Flieger kamen im Sekundentakt. 2010 hatte tagelanger Regen die Alp aufgeweicht, und in der ganzen Schweiz rutschte Gelände ab. Da wurde die Luftwaffe für den Bevölkerungs-Schutz gebraucht und das Schießen abgesagt. Kollegen aus Bayern, die extra angereist waren, mussten wieder abziehen.

Dieses Jahr verabreden wir uns schon beim Freedom Arms Shoot in Philippsburg für die Axalp. Roman Hauber, einer der Gewinner aus Bayern, reiste dann am Dienstag, den 9. Oktober, mit einem Kollegen bis auf den Brünig-Pass. Am Tag danach sollte das erste Schießen stattfinden, aber wegen miserablen Wetter wurde es schon am Vortag abgesagt. Am Donnerstag machte ich mich von der Innerschweiz her über den Sustenpass auf ins Gebiet der Berner. Die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden, welche die Eidgenossenschaft gründeten, sind auf die Berner immer noch nicht gut zu sprechen. In der pro-

testantischen Bundeshauptstadt hat man das Gründungsdatum auf 1291 festgelegt. Die katholischen Gründer bestehen jedoch auf 1307, denn sie waren ja dabei. So steht es denn auf Tells Denkmal in Altdorf/Uri.

Trotzt dieses jahrhundertealten Zwistes empfing mich der Sustenpass frühmorgens mit wolkenlosem Blau. Kurz vor dem bernischen Talgrund tauchte ich dann in dichten Nebel. Über dem Flugplatz von Meitingen dann eine kompakte Nebelschicht, die jedoch im Verlaufe des Vormittags immer mehr Löcher zeigte. Auch diesmal hatte es die letzten



Links: Luft kondensiert an den Flügeln, wo die Luftgeschwindigkeit hoch ist. Mitte: Eine F/A-18 Hornet donnert neben den Zuschauern den „Tschingel“ hoch. Rechts: Fotograf bitte einsteigen – hoch mit dem Superpuma.

Tage stark geregnet. Da die provisorischen Parkplätze auf Wiesen unter Wasser standen, leitete man die Autos der Besucher einfach auf den Flugplatz. Nun standen sie auf dem Asphalt der Rollways. Die Flugzeuge hatten das Weite gesucht und starteten nun eben von Sitzen im Wallis aus. Um die vielen Typen zu koordinieren, waren aber auch die Flugplätze von Emmen und Payerne nötig.

Korpskommandant Markus Gygax, der Chef der Schweizer Luftwaffe, gab kurz einen Einblick in seine Arbeit. Immerhin steigt durchschnittlich fast jeden Tag ein Jet auf, um Flugzeuge, die unange-

meldet den Schweizer Luftraum betreten, zu kontrollieren. Natürlich werden sie davor jeweils über Funk aufgefordert, sich zu legitimieren. Oft wird nicht geantwortet. Wenn aber ein Kampffjet neben dem Cockpit auftaucht, klappt die Verständigung plötzlich wieder.

Aber auch bei Störfällen ist die Luftwaffe gefordert. Fällt bei einem Zivilflugzeug die Kennung oder sogar mehr aus, verschwindet es einfach vom Schirm der zivilen Luftfahrt. Nur noch die Luftwaffe kann es orten. So ein Flugzeug ohne Kommunikations-Möglichkeiten durch eine Wolkendecke zu einer sicheren Lan-

dung zu bringen, ist eine heikle Aufgabe. Noch heikler, wenn sich die Besatzung nicht melden will ...

Berglift: Zur Mittagszeit zeigte die tiefhängende Wolkendecke über dem Platz einige Lücken. Die ersten Superpumas flogen, und einer dieser Kampfhubschrauber brachte mich mit viel umgehängter Optik nach oben auf die Axalp. Da waren schon rund 7000 Zuschauer, die mit Bus, Seilbahn und zuletzt zu Fuß auf 2250 Meter Höhe gekraxelt waren. Am 7. Oktober 1942 begann die Ausbildung im Erdkampf-einsatz auf dem Schießplatz Axalp-Eben-



Premiere: Erstmals bei einem öffentlichen Event über der Schweiz zu sehen ist dieser Saab Gripen F Demonstrator – ein heißer Kandidat für die Luftwaffe.



Treffer! Die mit Stoffbahnen markierte Zielfläche am Hang.



Links: Ein Weihnachtsbaum im Oktober – ein Superpuma-Hubschrauber stößt sogenannte „Flares“ aus, heiße Fackeln, um die Infrarotsensoren der angreifende Raketen in die Irre zu leiten. Unten: Die tiefhängenden Wolken verhinderten den Start der Maschinen, die auf drei umliegende Flugplätze ausweichen mussten.

fluh. Zuerst waren es nur ein paar Fans, die zum Fliegerschießen kamen. Dann aber wurde die Veranstaltung schnell Kult. Immerhin gibt es sowas sonst nirgendwo für Zivilpersonen auf diesem Planeten zu sehen. Aus allen Teilen der Welt reisen Liebhaber der Luftwaffe an. Ein Brite mit riesigem Teleobjektiv und abenteuerlich befestigtem Stativ strahlte und wünschte allen „Gut Schuss“. Ob er die Fotografen meinte oder die Flieger, war nicht ganz klar. Nicht nur auf der Ebenfluh, dem Schräghang über dem Briener See, sondern auch auf den höheren, schneebedeckten Gipfeln im Hintergrund, sah man Leute mit Kameras und Feldstechern.

Vor der eigentlichen Show ist am Morgen meist schon ein Schießtraining von diversen Jets auf diesem höchsten Schießplatz Europas. Vom Tal bis zum Dorf „Axalp“ ist der Weg gesperrt, und man kann den Postbus bis dorthin benutzen. Von dort verkehrt die Axalp-Sportbahn, deren Station am oberen Ende des Dorfes, auf rund 1500 m, steht. Der Andrang ist am Flugtag gigantisch, und so steigen viele den Weg hoch bis zur Ebenfluh. Unter einer Stunde ist das jedoch nicht zu schaffen, zwei bis drei Stunden sind die Norm, und schwindelfrei sollte man auch sein. Wer zum Morgentraining oben sein will, muss bei der Bahn spätestens um 6 Uhr in der Früh



starten, denn vor Schießbeginn um 9 Uhr wird der Weg gesperrt. Zu dieser Zeit ist es noch dunkel und in der Höhe empfindlich kalt. Also nur etwas für wirkliche Fans.

Aber auch für die Airshow, die erst um 14 Uhr beginnt, benötigt man gut einge-

Automatiken und ihre Grenzen

Schnelle Bewegungen zu fotografieren scheint einfach zu sein, wenn die Kamera Serienbilder schießt. Zehn Bilder pro Sekunde erreichen zwar nur wenige Modelle und dann mit reduzierter Auflösung, aber fünf bis sieben Bilder sind mit einigen hochwertigen Kameras zu schaffen. Da zwischen den Bildern die Schärfe nicht nachgeführt wird, muss eben die Schärfentiefe erhöht werden, und dann klappt es. Das dachten sich einige der anwesenden Pressefotografen und stellten ihre Boliden auf Dauerfeuer um, als angekündigt wurde, dass zwei Jagdflugzeuge ihre Bahnen vor uns kreuzen würden.

Als die F-5 Tiger aneinander vorbeischossen, klackerten die Kameras emsig, aber danach war das Erstaunen der Fotografen groß. Auch ich hatte auf Serienbilder gestellt und mit einem Flugzeug mitgezogen. Das war auf vielen Bildern sichtbar. Das letzte Bild (Mitte) vor der Kreuzung zeigte denn auch eine von rechts anfliegende F-5 und die Spitze ihrer Kollegin, die von links ins Bild ragte. Das nächste Foto jedoch zeigte nur noch die Spuren der beiden Flugzeuge.

Etwas rechnen hätte gezeigt, dass mit Serienbildern nur zufällig beide Jets abzulichten sind. Sie nähern sich schließlich mit gut 600 km/h. Das sind rund 170 Meter pro Sekunde. Also bei der Kadenz meiner Olympus E-5 rund 30 Meter von Bild zu Bild. Der entgegenkommende Jet nähert sich mit der gleichen Geschwindigkeit. So verringert sich die Distanz zwischen beiden um 60 Meter von Bild zu Bild. Um die Aktion bildfüllend abzulichten, setzt man Teleobjektive ein, die höchstens die Hälfte zeigen, denn schließlich sind die Jets nur 14,5 Meter lang und vier Meter hoch. Erst mit 20 Bildern pro Sekunde könnte man die schnelle Kreuzung sicher einfangen. Alles andere ist reiner Zufall.

Dass ich überhaupt fotografieren konnte, verdanke ich dem Service von Olympus. Beim Freedom Arms Shoot wurde der Verschluss meiner Kamera beschädigt. Ich war erst wieder am Montagabend in der Schweiz, und für Mittwoch/Donnerstag war das Schießen angesagt. Ich musste jedoch davor noch ins Wallis. Kurzum besorgte mir Produktmanager Christian Reding ein Ersatzmodell, und mein Exemplar erhielt ich noch in der selben Woche mit neuem Verschluss zurück. Für den professionellen Einsatz ist eben der Service genauso wichtig wie die Qualität. Und der stimmt bei Olympus Schweiz! GJW





Ein schräger Schweizer: Spektakulärer geht es kaum – die trotz der Größe äußerst wendigen Superpumas von Aero-spaciale (interner Name: TH 89) sind seit 1987 in eidgenössischen Diensten. 18 Passagiere haben innen Platz.

laufene Wanderschuhe und Hochgebirgskleidung. Warme Handschuhe und Mütze gehören dazu. Schließlich kann das Wetter sehr schnell umschlagen, und es gab auch schon Vorführungen bei einem halben Meter Schnee. Deshalb gehören auch ein trockenes T-Shirt und Sonnenschutz in den Rucksack, denn die Sonne ist dort oben kräftig, wenn sie durchkommt. Essen und Trinken kann man auf der Ebenfluh zwar auch kaufen, aber zu entsprechenden Transportkosten und oft längeren Wartezeiten. Dieses Jahr war es oben recht sonnig, aber hohe Wolkenfelder ließen zwischen durch oft frösteln. Die Zeit bis zum Start der Show vertrieben sich die Zuschauer beim Essen. Sogar Fondue wurde in Caquelons auf Brennern zelebriert. Flugzeugkenner hörten die beiden Flugfunkfrequenzen 135,475 MHz und 266,775 MHz ab. Letztere ist die Arbeitsfrequenz

der Patrouille Suisse. So etwas ist in der Schweiz erlaubt.

Kurz vor 14 Uhr wurden die unbedingt notwendigen Gehörschützer aufgesetzt, und dann donnert eine F/A-18C Hornet über die Köpfe der Zuschauer auf dem grasbewachsenen Tschingel. Kurz dahinter die zweite, und flugs verschwinden sie hinter einem grellen Lichterbaum. Das sind Flares, heiße, rauchende Fackeln, welche verfolgende Raketen mit Infrarot-Zielköpfe irritieren und hinter deren Rauch die Jets auch optisch verschwinden. Bei erneutem Vorbeiflug kurven die Hornets nahe an den Felswänden vorbei, und die Feuchtigkeit der Luft kondensiert über den Tragflächen. Wenn sie jedoch über die Schneefelder oder an den senkrechten Schründen entlanghuschen, dann sind sie fast unsichtbar.



Dieser britische Hobbyfotograf war wie die anderen 7000 Zuschauer in aller Frühe auf die Axalp gekraxelt und hatte seinen Spaß daran, mit einem überlangen Teleobjektiv zu „jagen“.



Die Kampfflugzeuge bedienen sich der heißen Flares, um feindliche Raketen abzulenken und in diesem besonderen Fall den Zuschauern „Action“ zu bieten. Diese empfingen den freiwillig abgesprungenen Fallschirmjäger (oben rechts) mit lautem Beifall. Auch Markus Gygax, als Korpskommandant bisheriger Chef der Schweizer Luftwaffe, freute sich, dass der „Schweizer Ausflug“ nach mehreren Absagen endlich stattfand und er beruhigt in Rente gehen kann. Rechts: Alp-Aufstieg der besonderen Art, mit Kind und Kegel.



www.Shun-Tac.de

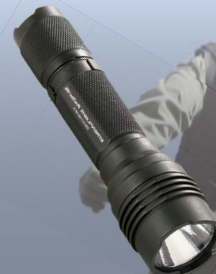
11/2012



Streamlight TL-2 LED

wasserfeste Hochleistungstaschenlampe aus schwarz eloxiertem Aluminiumgehäuse mit hitzebeständiger Linse. Mit Seriennummer zur besseren Identifikation. Leistung: 120 Lumen durch C4 LED Modul. Gewicht: 130g, 133mm lang, 31mm im Durchmesser, benötigt 2x 3V CR123 Li-Batterien (im Lieferumfang enthalten). Verbrauchszeit: 3,5h.

Sonderpreis
Art.Nr. 6688305 **49,95 €**



Streamlight Pro Tac HL

C4 LED Lampe mit taktischem Multifunktions-druckschalter für Einhandbedienung mit 3 Leistungsstufen: hell: 1,25 h / 600 Lumen, abgedunkelt: 18 h / 33 Lumen, Strobe: 2,5 h / 600 Lumen. Rollsicherung, 30 Minuten lang bis 1 m wasserdicht, Bruchfest aus 1m Fallhöhe, 13,7 cm Länge, 2,54 cm Durchmesser, 159g schwer, benötigt 2x CR123A (im Lieferumfang enthalten)

Art.Nr. 6688040 **90,- €**



CoolWeather Shooting Handschuh

Handschuh mit ergonomisch angeordneten Gel-Kontaktstellen für hervorragende Griffkraft auch bei Nässe. Verlängerte Armstulpen zum Schutz vor der Kälte. Perfektes Tastgefühl, ideal zum Schießen. Innenmaterial Fleece. Farbe: schwarz. Material: 92% Polyester, 8% Elasthan. Erhältlich in den Größen: S - XXL

Art.Nr. 458154__BK **29,95 €**



Performance Fleece Watch Cap

Leichte Fleece-mütze mit kleiner Reisverschluss-tasche. Kann auf links gedreht auch unter dem Helm getragen werden. Einheitsgröße. Aus reinem Polyester.

45808001BK - schwarz
45808001CT - beige
45808001OD - olivgrün **21,50 €**



Plötzlich ein Geknatter hoher Kadenz, und im sechs Meter großen Ziel aus zwei orangen Stoffbahnen steigen Rauchpunkte auf. Das war eine Gatling-Kanone mit einer Kadenz um 5000 Schuss pro Minute und „Ziel getroffen“. Danach senkrecht Hochziehen, und der Jet verschwindet in einer Abwärts-Rolle hinter einem Gipfel. Weitere Anflüge, weitere Treffergarben à je 50 Schuss und danach auch mal im Messerflug über die Zuschauer. Danach auf andere Ziele mit Raketen, die beim Auftreffen filmreif aufleuchten.

Nun eine Demonstration des roten Trainings-Flugzeuges der Pilatus-Werke mit Propeller-Antrieb. Ideal für Schulungen, bevor auf die teuren Jets umgestiegen wird. Zwar langsamer, aber nicht weniger wendig. Der Pilot ist gut in seiner Kanzel zu sehen und zeigt ein schwieriges Kunstflug-Programm. Dann ein gemischter Vorbeiflug von vier F/A-18, gefolgt von sechs älteren F-5 Tiger II. Schön ausgerichtet, wie es in der Schweiz so üblich ist. Nun warten viele auf ein Flugzeug, das man in der Schweiz noch nie sah. Die Luftwaffe soll ein ak-



Oben: Ein „Tiger“ fliegt durch die Kunstflug-Formation „Patrouille Suisse“ hindurch, die mit ausgefahrenem Fahrwerk deutlich langsamer fliegt. Darunter: Vier F-5 Tiger in der engen „Shadow“-Formation – und mal von oben betrachtet.

tuelleres Kampfflugzeug bekommen, und Kommandant Gygax mit seinen Fliegern sowie Bundesrat Maurer (Verteidigungs-Minister) favorisieren den schwedischen „Gripen“. Ueli Maurer steht mitten unter den Zuschauern und freut sich, als der Saab Gripen Demonstrator auftaucht. Er kommt sehr nahe, und seine schnellen und engen Flugma-

növer werden bestaunt. Eine tolle Demonstration und hilfreich für die Volksabstimmung, die es darüber geben soll.

Kurz danach kommen Pilatus-Porter näher, aus denen sich Fallschirmjäger lösen. Mit Lenkschirmen überfliegen sie in engen Formationen die Zuschauer knapp. Kaum sind sie gelandet, schwe-



Links: Zielscheiben wollte niemand auf die karge Landschaft malen, so ging es aber auch. Rechts: Durch die „Mitfluggelegenheit“ des VISIER-Fotografen gelangen ungewöhnliche Aufnahmewinkel, die auch die Zuschauer auf dem Gipfel nicht sehen konnten.

ben zwei Superpumas mit „Bambi Buckets“ (bürokratisch: „Löschwasser-Außenlastbehälter“) am Lasthaken heran. Im Zielgebiet werden die je 2,5 Tonnen Wasser schlagartig entleert. So löscht man die Waldbrände von Visp und Leuk. Danach taucht ein EC-635 auf, der über Seilwinde einen Notarzt bei einem fiktiven Verletzten absetzt. Beide werden hochgehoben und schnell ins nächste Krankenhaus geflogen. Dahinter ein Superpuma im Tiefflug, der Flares ausstößt und hakenschlagend hinter der Rauchwand verschwindet. Dahinter

Hornets, die in unterschiedlichen Flugmanövern Flares einzeln ausstoßen. Nun ist die „Patrouille Suisse“ im Anflug, die Kunstflug-Staffel der Luftwaffe. Die ersten F-5 Tiger in ihrer typischen Bemalung mit rot-weißer Oberseite und unten ganz in Rot tauchen aus Osten auf und beginnen ihr Programm mit einem schnellen Überflug. Danach unterschiedliche Figuren aus allen Richtungen. Verwirrend, wenn fünf Jets mit ausgefahrenem Fahrwerk aus Westen anfliegen und ein einzelner Tiger von Osten pfeilschnell durch sie durchfliegt. Kaum hat

man's realisiert, ist der Spuk vorbei. Ankündigt wird ein Vorbeiflug zweier Jets aus unterschiedlicher Richtung. Beide Flugbahnen kreuzen sich direkt vor den Zuschauern und sind nur Sekundenbruchteile sichtbar. Ihre Geschwindigkeit liegt beim Kreuzen bei gut 600 km/h (siehe Kasten). Zum Schluss ein Vorbeiflug von acht Hubschraubern, die auch uns Schweizer an US-Filme erinnern.

Text und Fotos: Guido J. Wasser



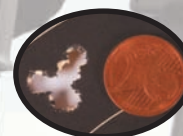
SCHMEISSER GmbH

Schmeisser M5F

**Jetzt alle Waffen mit
Feststellungsbescheid!**



Lauflänge 16,75" Kal.223Rem, freischwinger Multirail Handschutz (Free Flute) mit Abdeckungen, Picatinny Gasblock, Flip-Up Kimme & Korn, TDI-CBS-Schaft und Tdi-Multigriff (einstellbar), MDF, inkl. 10-Schuss Magazin - € 2.090,-



5-Schuss-100m!
Alle Waffen mit
höchster Präzision!

Preisvorteil gegenüber normaler AR-15, über € 300,-!

BKA-Feststellungsbescheid (AZ: SO11-5164.01Z214)



Waffen Schumacher GmbH

Adolf-Dembach-Straße 4 • D-47829 Krefeld • Tel. +49 (0) 21 51 - 4 57 77-0 • Fax +49 (0) 21 51 - 4 57 77-45 • www.waffenschumacher.com